



JAHRESBERICHT DER STRAYCOCO FOUNDATION 2020

UMSETZUNG STIFTUNGSZWECK

„Die Stiftung bezweckt die finanzielle Unterstützung der Ursachenforschung, Dokumentation und Evaluation sowie Aufklärung und Bildung hinsichtlich streunender Hunde. Unterstützt werden auch Projekte zugunsten einer nachhaltigen Intervention. Subsidiär gefördert werden zudem Forschungsprojekte schweizerischer und ausländischer Studenten, die dem Stiftungszweck entsprechen.“

Wichtigste Ereignisse 2020 auf einen Blick:

1. Abschluss des Kastrationsprogramms in Durrës und Fieri/Albanien
2. Politische Interventionen für die Hunde Kosovo dank ARF
3. Durchgangszentrum und Kleintierklinik Vushtrri fast fertig gebaut
4. Investitionen Kleintierklinik Gjakova
5. Tierambulanz in Bergdörfern
6. Pflegestelle Preoce Behandlung von Hunden der Romasiedlungen Kosovo
7. CNVR Kosovo, neue Regionen Drenas und Mitrovica
8. Projekt in Niksic/Montenegro und Investition in Gemeindetierheim
9. Umfrage zum CNVR Programm in Niksic
10. Weiterbildung Tierärzte und Aufklärung Schulen
11. Fütterung von Strassenhunden bei Lockdown
12. Jahresrechnung und Fundraising

Einleitung

Wir führten 2020 Kastrationsprojekte (CNVR) in drei Ländern auf bestimmte Regionen beschränkt durch. Diese Projekte sind gleichzeitig auch Modelle zum Nachahmen für andere Gemeinden der drei Länder Montenegro, Kosovo und Albanien. Im Kosovo hat das Vorbild gewirkt und das Veterinäramt hat zum zweiten Mal eine landesweite Kastration organisiert, z.T. mit schrecklichen Folgen für die Hunde durch unqualifizierte Tierärzte. Unsere Partner-Tierärzte erhielten je ein Kontingent von 200 Hunden durch den Staat bezahlt, was unser Budget erheblich entlastete. Doch bei Tausenden

streunenden Hunden und der Aussetzung derselben ist dies nur ein Tropfen auf einen heissen Stein. Wir waren und sind weiter gefordert.

Covid verhinderte das ganze Jahr über die Aufklärung in Schulen und die intensive Weiterbildung der Tierärzte. DVM Blendi Bejdoni, Gjakova, und DVM Zenel Zhabari, Vushtrri, konnten zwar vereinzelt ihr Wissen um die Kastrationstechnik weiter geben, es war aber zu wenig. Die Schulen waren wiederholt geschlossen. B. Bejdoni als unser Projektleiter Süd-West-Balkan konnte jedoch unser Montenegro Projekt besuchen, anleiten und helfen, da wir das Team 2020 auswechseln mussten (s. unten).

1. Fieri/Durrës/Albanien

Zielsetzung unseres Engagements in Albanien durch Finanzierung der CNVR (Catch-Neuter-Vaccinate-Release) Arbeit des Schweizer Vereins «JETA Tier und Mensch» war es aufzuzeigen, dass auch ohne Massentötungen von Strassenhunden für die Bürger eine Verbesserung der Lebenssituation erzielt werden kann. In Albanien werden systematisch seit vielen Jahren tausende von Strassenhunden umgebracht. Absicht dieser CNVR Programme sowohl in Durrës wie auch in Fieri war v.a. Vermitteln der Akzeptanz von behandelten «Community dogs». Dank Verhandlungen mit den politischen Instanzen dieser Städte sowie der Hilfe vieler Volontäre vor Ort ist dies teilweise gelungen. Dennoch wurde dem Partner-Verein Ende des Jahres mitgeteilt, dass aus zweierlei Gründen die Unterstützung 2021 nicht fortgesetzt werden kann, ausser wir hätten einen enormen Spendenzuwachs.

In Fieri wurden seit November 2019 nur 172 Hunde im Rahmen unseres Kastrationsprogramms behandelt. Wir haben bereits früh mitgeteilt, dass solch ein Programm keine nachhaltige Wirkung zeigen kann. Es wurden familiäre Umstände beim Tierarzt angeführt, die das Programm in der geplanten Form verhinderten. Für uns ist dies nicht akzeptabel.

In Durrës hingegen war das Programm um einiges erfolgreicher. Im Dezember 2019 gab es ein starkes Erdbeben und als Folge davon flohen viele Bürger, einige definitiv, und liessen ihre Hunde zurück. 100 verlassene Hunde wurden in den ersten zwei Monaten des Jahres behandelt, weitere 300 in den Folgemonaten. Obschon wir mit den Leistungen der Tierärzte zufrieden waren, zwingt uns die COVID-Spendensituation auf weitere Einsätze dort vorläufig zu verzichten.



(Provisorisches Durchgangszentrum Durrës)

2. Kosovo: Politische Interventionen der Animal Rights Foundation

Die von uns vor drei Jahren initiierte Tierrechts-Stiftung «Fondacioni për të drejtat ë kafshëve» hat im Jahr 2020 beachtliche politische Erfolge erzielt und mehrere notwendige gesetzgeberische Initiativen eingereicht. Mit der Liechtensteiner Stiftung «Stumme Brüder» kamen wir im Sommer 2020 überein, die Präsidentin der Stiftung, Elza Ramadani, so zu unterstützen, dass sie ARF nicht mehr neben- sondern vollamtlich führen kann. Für ihre Leistungen für Strassenhunde haben wir sie vorher monatlich mit 100 Euro unterstützt. Damit sie ihre entgeltliche Arbeit aufgeben konnte, überwiesen wir die letzten drei Monate des Jahres jeweils 500 Euro – die «Stummen Brüder» gleichfalls. Ab dem Jahr 2021 überweisen wir wieder 100 Euro monatlich – weil das ARF-Präsidium neu von PETA Deutschland und den Stummen Brüder gemeinsam finanziert wird – es dort aber um Tierschutz im Allgemeinen geht, unsere Stiftung jedoch auf Strassenhunde fokussiert und dort den Einsatz der ARF gelegentlich braucht. Allfällige Sonderaufwendungen sind weiterhin vorbehalten.

3. Weitere Kleintierklinik in Vushtrri/Kosovo

Entsprechend unseren Erfahrungen in den letzten sechs Jahren kann ohne qualifizierte Tierärzte und entsprechende Infrastruktur keine nachhaltige Veränderung der Strassenhundesituation erreicht werden. Nach dem Durchgangszentrum und der Kleintierklinik Gjakova, die Ende 2018 eröffnet wurden, haben wir mit DVM Zenel Zhabari auf seinem Land den Bau einer zweiten Kleintierklinik mit Gnadenhof in Angriff genommen und im Jahr 2020 dank erheblichen Eigenleistungen der Stiftungspräsidentin, einer weiteren hohen Spende der Asmi Nardo Stiftung von 20'000 CHF und schliesslich 10'000 CHF der Kirchhofer Stiftung fast fertig bauen können. Der Anbau wird im Frühjahr 2021 unter Verwendung der Kirchhofer Spende fertig gestellt.

Unser Partner-Tierarzt Z. Zhabari hat zudem zwischen uns und dem Bürgermeister von Vushtrri, Dr. X. Tahiri vermittelt und wir konnten im Herbst 2020 einen Vertrag für 18 Monate CNVR und die Behandlung von 600 Strassenhunde in der Gemeinde unterschreiben. Der Tierarzt wird mit 60 Euro pro Hund damit besser entschädigt. Unser Budget wird entlastet, da unser Beitrag noch 33 Euro statt 45 Euro pro Hund beträgt. Die Zusammenarbeit mit dieser Gemeinde ist ausgezeichnet.

Der Tierarzt erhält den Lohn seines Hundefängers und Tierpflegers von 300 Euro monatlich durch uns bezahlt.



(Mitte DVM Zenel Zhabari, Rechts Bürgermeister: Dr. Xhafer Tahiri)

4. Kleintierklinik und Gnadenhof Gjakova

Die Ausgaben für diese Institution waren im Vergleich zu den Vorjahren geringer ausgefallen. Bereits beim Staatsprogramm und dem zugesprochenen Kontingent von 200 Hunden (vom Staat mit 74 Euro pro Hund bezahlt) zeigte sich die Wirkung unserer jahrelangen Arbeit in dieser Gemeinde. Tierarzt Bejdoni hatte grosse Schwierigkeiten das Kontingent zu erreichen, weil fast alle Streuner in dieser Region behandelt sind. Ein Gross-Tierarzt, der in der gleichen Gemeinde 200 Hunde zugesprochen erhielt, machte es sich einfach, nahm unseren Hunden die Ohrmarken weg und ersetzte sie durch seine. Wir waren machtlos – unser B. Bejdoni wollte dies nicht verzeihen, da er Nachteile für sich befürchtete. Wir setzen unsere Arbeit kontinuierlich fort, baten den Bürgermeister, uns zu unterstützen, was er bisher einzig mit einem Aufruf auf der Gemeindeseite im Facebook getan hat. Wir bleiben 2021 dran.

Die Stiftung Bernhard's Animals First & Only spendete speziell für den Gnadenhof und unsere stationären Hunde einen hohen Betrag. Der wurde auch gebraucht, um Sonnenschutz zu installieren – und als ein Sturm das Hunde-Stalldach wegfegte, musste auch in Erneuerungsarbeiten investiert werden.

Auch hier bezahlen wir einen Arbeiterlohn von 300 Euro monatlich.



5. Tierambulanz und Behandlung von Hunden in Bergdörfern

Finanziell nur marginal fallen diese Einsätze ins Gewicht. Trotzdem gehört dies zur Präventions- und Wahrnehmungsarbeit unserer Stiftung durch Werbung im Land selbst. Hundebesitzer der Bergdörfer sehen selten einen Tierarzt, doch ihre Hunde mussten dringend kastriert und in einem Fall auch von einem Tumor befreit werden. Das betraf das Rugova Valley. Die Tierambulanz ist als solche angeschrieben und soll aufzeigen, dass Hundeleben etwas Wert sind. Insofern ist es auch Propaganda für

unsere Arbeit – zusammen mit unserer eigenen kosovarischen NGO „Kosovo Small Animal Welfare“.



6. Pflegestelle Preoce und Romasiedlungen

Bereits vor zwei Jahren haben wir eine kleine Pflegestelle für Strassenhunde in Preoce investiert. Die Romafamilie, welche unsere Hunde betreut, Strassenhunde einfängt und füttert, zur Behandlung an DVM B. Bejdoni oder DVM Z. Zhabari übergibt, wurde meist privat entschädigt. Die Pflegestelle wird zur Entlastung der Gnadenhöfe und Durchgangszentren Vushtrri/Gjakova neu in das Programm 2021 übernommen.

Atlan Gidzic, Roma, ist mit DVM Zhabari auch regelmässig im Einsatz in Obiliq/Plementina – als Vermittler zu den Roma, welche dort meist in Containern leben, umgeben von Dutzenden von Strassenhunden. Diese werden vom Team Zhabari in Vushtrri behandelt. Der Aufwand wird noch nicht der Stiftung zugerechnet.



(Eine Romafamilie in Obiliq – wo viele Hunde und Welpen ausgesetzt werden.)

7. Neue Regionen im Kosovo als Projektstellen aufgenommen

DVM Labinot Osmani, bekannt durch die Zusammenarbeit mit DVM Zenel Zhabari, hat ein eigenes Projekt in **Mitrovica** angeregt und mietete eine Liegenschaft als Klinik mit genügend Aussenraum. Seit Mai, mit Unterbruch aufgrund des staatlichen Kastrationsprogramms, arbeitet er für uns und leistet auch ambulante Hilfe in den Strassen. Wir bezahlen neu seit Dezember 2020 die Hälfte seines Mietzinses, 150 Euro monatlich. Zudem haben wir die Umzäunung des Klinik-Hofes finanziert, ansonsten erhält er bisher keine Investitionen bezahlt. Vergeblich haben er und wir versucht, den Bürgermeister zu einer Unterstützung zu bewegen – analog dem Modell in Vushtrri. Ende Jahr hat L. Osmani dem Gemeindeparlament eine Petition zur Mitwirkung an einem Behandlungsprogramm für Strassenhunde eingereicht. Diese ist hängig.



(DVM Labinot Osmani entwurmt ambulant Welpen auf der Strasse, die von den Nachbarskinder geliebt und versorgt werden.)

DVM Shaban Mehmeti, **Drenas**, ist uns im Rahmen des staatlichen Kastrationsprogramms aufgefallen, da ihm fehlerhaft behandelte Hunde seiner Kollegen gebracht wurden, die er wieder öffnen musste und korrekt operierte. Er war zwei Tage im Training bei DVM Blendi Bejdoni, welcher ihm bescheinigt, ein guter Kleintierarzt zu sein. Deshalb haben wir ihn in unser nächstes Projekt aufgenommen. Wir bezahlen ihm die Stallmiete von 50 Euro, eine vorübergehende Unterkunft für operierte Strassenhunde, und gaben ihm einen Beitrag an die Einrichtung von Zwingern in diesem Stall. Weitere Kosten kommen 2021 auf uns zu, v.a. der Lohn eines Mitarbeiters, denn der Tierarzt allein kann nicht Hunde einfangen, operieren, betreuen usw.



(Zwinger im gemieteten Stall Drenas)

8. Montenegro: Projekt in Niksic

Das Projekt wurde bereits Ende 2019 mit DVM Gorasevic aufgenommen. Im Frühjahr 2020 zeigte sich, dass seine Leistungen ungenügend waren. Zwar konnte er viele privat gehaltene Hunde mittelloser Besitzer im Rahmen unseres Präventionsprogramms unterstützen, aber er schaffte es nicht, das CNVR Programm aufzubauen.

Wir wechselten deshalb zu den neuen Partnern: Family Vet Team mit DVM Aleksandra Krivokapic – und für die Einrichtung einer Erholungsstation/Gnadenhof zu Srdjan Todorovic, welcher sein Land zur Verfügung stellte. Mit geringfügigen Investitionen in Zäune und Hundehütten wurde sein Landstück von uns für die Aufnahme einiger Hunde eingerichtet. Das Family Vet Team arbeitet effizient und wir werden das Programm fortsetzen, insbesondere da die Situation rund um die Strassenhunde in Niksic längst nicht gelöst ist.



(Bescheidenes Durchgangszentrum Niksic, auf dem Land von Srdjan Todorovic)

Montenegro verfügt über ein Chipping/Registrierungsprogramm für Hunde und deren Besitzer. Bis im Juli erhielten die Tierärzte aufgrund von Transportschwierigkeiten wegen Covid keine Chips ausgeliefert. Das Gesetz wird nur langsam überhaupt umgesetzt und es werden weiterhin Hunde tagtäglich ausgesetzt.

Im Gegensatz zum Kosovo hat hingegen ein anderes Programm grossen Erfolg: Dank dem Versprechen, dass jeder adoptierte Strassenhund weiterhin unentgeltlich vom Tierarzt-Team behandelt wird, wurden gegen 150 Hunde adoptiert. Die Bereitschaft einen ausgesetzten Hund aufzunehmen ist enorm im Vergleich mit den umliegenden Ländern, sobald die Tierärztkosten durch uns übernommen werden.

Zudem konnten wir unter erheblichem Aufwand einige politische Erfolge erzielen. Mit dem Wechsel des Bürgermeisteramtes zu M. Simovic, früherer Landwirtschaftsminister, konnten wir mehrere Verträge abschliessen. Noch im Juni hatten wir einen Vertrag mit dem damals amtierenden Bürgermeister gegen viel Widerstand durchgebracht, nämlich dass die von uns behandelten Hunde nicht ins staatliche Tierheim gebracht werden dürfen – wo sie plötzlich jeweils verschwinden. Wiederholt haben wir von uns markierte Hunde aus dem Tierheim rausholen lassen – und die Veterinärämtschefin Vesna Dakovic über die grauenhafte Haltung im dreckigen Tierheim informiert. Im ersten und grundlegenden Vertrag mit der Stadt haben wir erreicht, dass Hunde als sogenannte „community dogs“ in ihrem Revier weiterleben dürfen. Dieser Vertrag wurde Ende Dezember vom neuen Bürgermeister Simovic für weitere 6 Monate verlängert.

Zuvor haben wir u.a. dank der Unterstützung durch die Veterinärämtschefin und die Botschafterin Bulgariens erreicht, dass wir unter gewissen Bedingungen Freilaufzonen im Gemeinde-Tierheim einrichten durften. Noch im Dezember wurde der Vertretung von NFA (Network for Animals) in Montenegro fast 24'000 Euro überwiesen (vollumfänglich von der Stiftungspräsidentin gedeckt), welche die Bauten im Gemeinde-Tierheim organisierte und überwachte. Unsere Bedingungen, namentlich Limitierung auf max. 50 Hunde inkl. Welpen, No-Kill, usw. wurden akzeptiert. NFA selbst investiert in eine Welpenstation und hat bereits diverse Materialien für tierärztliche Behandlungen geliefert. Es geht um die Verbesserung der Lebensbedingungen von Strassenhunden, die aus unterschiedlichen Gründen im Tierheim aufgenommen werden müssen. Wir sind dabei die Adoptionen aus dem Tierheim zu fördern, es muss geöffnet werden für Interessenten, unser Tierarzt-Team ist regelmässig vor Ort und pflegt diese Hunde.

9. Wissenschaftliche Begleitung des CNVR Programms

Mit dem regelmässigen Einsatz des Family Vet Teams haben wir nun erstmals eine wissenschaftliche Begleitung in Angriff genommen. Die Studentin Kristina Ognjenovic hat mit uns einen Fragebogen ausgearbeitet, um das Wissen und die Meinung von Bürgern der Stadt zu unserem Programm zu erkunden. Eine bestimmten Anzahl von Personen verschiedenen Alters und Geschlechts, in verschiedenen Stadtteilen und unseren Einsatzorten in Dörfern wurden von ihr bis Ende Dezember befragt. Die Auswertung erfolgt im Frühjahr 2021 und wird mit 2000 Euro honoriert.

10. Weiterbildung Tierärzte und Aufklärungskampagnen, u.a. in Schulen

Diese Aktivitäten wurden durch Covid weitgehend verhindert. Schulen waren oft geschlossen oder boten nur wenige Stunden Unterricht an. Märkte waren wiederholt nicht erlaubt.

Einzig die Weiterbildung von Tierärzten fand statt. DVM Blendi Bejdoni und DVM Eriola Bejdoni haben im Kosovo DVM Shaban Mehmeti ins CNVR-Programm eingeführt, seine Operationstechnik kontrolliert und ihn anfangs begleitet.

Sie haben des weiteren in unserem Auftrag das Family Vet Team in Montenegro besucht, instruiert und kontrolliert.

DVM Zenel Zhabari hat seinerseits zwei Tierärzte einen Tag lang in die Kleinschnitt Operations-Technik bei Kastrationen eingeführt.

11. Fütterung von Strassenhunden

Auf Wunsch unserer Partner-Tierärzte haben wir uns im Kosovo und in Montenegro an den Futter-Kosten beteiligt. Beide Länder waren erheblich durch Covid betroffen, Restaurants, Märkte und Schulen geschlossen. Das führte dazu, dass die „Lieferanten“ von Futter für Strassenhunde ausfielen. Wir erachteten die Durchführung von Kastrationen und Tollwut-Impfungen für sinnlos, wenn die Hunde danach in den Strassen Hungers sterben – und liessen uns überzeugen, regelmässig einen Beitrag an die Futterkosten zu bezahlen.

12. Jahresrechnung und Fundraising

Zur Erfolgsrechnung und Bilanz ist auszuführen, dass es gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung gegeben hat. Spesen wie Reisen, Versandkosten für Spendenbestätigungen usw. werden privat bezahlt werden. D.h. Sie sehen kaum Administrationsausgaben in unserer Abrechnung. Unsere Stiftung hat zu wenig regelmässige Spender – und Covid hielt den Neuzugang in Grenzen, deshalb versuchen wir jede Spende so gut wie möglich einem Tier zukommen zu lassen. Für den Aufbau der notwendigen Infrastruktur, der Kliniken, verwenden wir ausschliesslich für diesen Zweck gespendete Beiträge.

Das Interesse der Menschen am Schicksal anderer Lebewesen hat in letzter Zeit wohl unter der Sorge um die eigene Gesundheit massiv gelitten. Umso höher waren in dem Jahr die Zuwendungen durch die Stiftungspräsidentin.

Russikon, März 2021

Dr. Helen Wormser, Stiftungspräsidentin